



**Gastvortrag von
Prof. Dr. Ruth Müller
am 21.06.2018,
16 – 18 Uhr,
Raum PEG 1G107**

Die Epigenetik des Alterns: Zwischen lebenslanger Plastizität und vorprogrammiertem Verfall.

Die Altersforschung untersucht die grundlegenden biologischen Mechanismen des Alterns und altersbedingter Erkrankungen. Im Kontext der sogenannten „Überalterung der Gesellschaft“ gewinnt die Altersforschung zunehmend an Relevanz. Epigenetische Zugänge zu Alterungsprozessen stellen dabei eine wichtige neue Perspektive innerhalb der Altersforschung dar. Die Epigenetik beschäftigt sich mit Änderungen in der Genexpression, die nicht durch Veränderungen im genetischen Code selbst ausgelöst werden, sondern durch chemischen Modifikationen, die auf der DNA sitzen. In diesem Vortrag werde ich beleuchten, welche neuen epistemischen und biopolitischen Perspektiven auf das Altern mit der Integration von epigenetischen Ansätzen entstehen. Dabei zeigen sich innerhalb des Felds der Altersforschung zwei grundlegend unterschiedliche Perspektiven, die Epigenetik und Altern miteinander verknüpfen. Ein Teil der Forschung fokussieren primär auf das erwachsene Individuum, und attestieren diesem eine lebenslange epigenetische Plastizität, die potentiell Ausgangspunkt für Interventionen in den Alterungsprozess sein kann. Andere Ansätze konzentrieren sich wiederum primär auf den Einfluss früher Lebensphasen auf Alternstrajektorien, und sehen Alterungsprozesse als stark vorprogrammiert durch Erfahrungen und Expositionen in der pränatalen Phase und der frühen Kindheit. Die beiden Perspektiven unterscheiden sich nicht nur signifikant auf der epistemischen Ebene, sondern auch bezüglich der Visionen möglicher klinischer, sozialer und politischer Anwendungen und Interventionen, die mit ihnen in Verbindung stehen. Der Vortrag zeigt zum einen, dass epigenetische Ansätze in sehr unterschiedliche wissenschaftliche Formationen eingebettet werden können und daher situiert auf ihren epistemischen und biopolitischen Gehalt hin analysiert werden müssen. Zum anderen weist er auf potentiell problematische Entwicklung hin, die einer kritische Betrachtung und kollaborativer Interventionen von Seiten der Sozialwissenschaften bedürfen.

Ruth Müller ist Professorin für Wissenschafts- und Technologiepolitik an der Technischen Universität München.

**Soziologie mit dem Schwerpunkt Biotechnologie, Natur und Gesellschaft
Prof. Dr. Thomas Lemke**